

liessen schliesslich nur die hohlen Stengel übrig. Der Schaden war sehr beträchtlich. (Dr. O. Nickerl, Bericht über die im Jahre 1878 der Land- und Forstwirthschaft schädlichen Insecten. Prag 1879.)

Deilephila Euphorbiae L. var. Grentzenbergi Stgr., und eine neue Anthocharis.

Von Dr. O. Staudinger in Blasewitz-Dresden.

Mein verehrter Freund R. Grentzenberg fand im Mai d. J. (1884) auf der Insel Capri eine Anzahl von Raupen des Deil. Euphorbiae, welche von den gewöhnlichen deutschen Raupen wenig verschieden waren. Die meisten dieser Raupen waren von Tachinen gestochen, doch erhielt er einige dreissig gesunde Puppen. Diese Puppen lieferten (bis auf 9, die überwintern) im Juli, meist aber im September die Falter, welche durchgehends von unseren gewöhnlichen deutschen und anderen europäischen Stücken so verschieden sind, dass sie sehr gut einen Varietäten-Namen verdienen, und ich sie ihrem Entdecker zu Ehren benenne. Bei allen Stücken sind die lichten (grau oder weiss) gefärbten Theile (besonders der Vorderflügel und des Thorax) des Thiers mehr oder minder lebhaft roth, öfters ganz roth gefärbt. Besonders auffallend ist dies bei der breiten Mittel- und Endbinde der Vorderflügel, die stets roth sind, wenn auch bei einem Stücke die sonst graue Farbe hier nur stark roth bedeckt ist. Bei uns kommen ja auch zuweilen roth angeflogene Euphorbiae vor, aber alle meine rothen deutschen Stücke sind doch gleich von der var. Grentzenbergi zu unterscheiden. Besonders bleibt bei ihnen die Mittelbinde nach aussen stets mehr oder minder grau (weissgrau), während sie bei var. Grentzenbergi gleichmässig roth ist. Auch die weissen Seitenstreifen am Prothorax und Kopf sind bei der Capri-Form oft ganz roth; stets sind das die lichten Haare am Ende des Metathorax. Die weissen Flecken des Hinterleibes, so wie die weisse Begrenzung der Ringe, werden nur bei einigen Stücken röthlich. Dahingegen ist die ganze Unterseite, sowohl der Flügel wie des Leibes weit rother als selbst bei den rothesten Abänderungen des Euphorbiae aus anderen Localitäten. Ob die Stücke von Capri in jedem Jahre so roth sind, oder ob dies auch in andern Jahren weniger der Fall ist, bleibt noch zu untersuchen.

Anthocharis Pechi Stgr. n. sp. Diese reizende kleine Art wurde von Herrn W. Pech in wenigen Stücken

bei Lambessa, Prov. Constantine in Algerien gefunden, wie ich glaube im April oder Mai. Mir liegen davon drei ganz reine Stücken, 1 ♂ und 2 ♀♀ vor. Die Art hat etwa die Grösse der *Penia Freyeri*, ist also etwas kleiner als *Tagis O.* Sie ist auch beiden Arten nahestehend, die Grundfärbung ist wie bei der letzteren rein weiss. Die Vorderflügel haben eine ziemlich grosse grauschwarze (eigentlich schwarze, dicht weiss bestäubte) Spitze, in der nicht, wie bei den andern Arten, weisse Flecken stehen. Nur das eine ♀ zeigt hier hart am Vorderrand einen weissen Fleck. Der längliche schwarzgraue Discal-Flecken, am Ende der Mittelzelle, ist kleiner und viel matter schwarz (mehr grau) als bei den nahen Arten. Die Basis ist wenig schwärzlich angeflogen, und der schmale Vorderrand ist schwach schwarz marmorirt; bei dem ♂ fast gar nicht. Auf der Unterseite ist dies ziemlich stark der Fall; sonst ist hier der Discal-Flecken noch verloschener und von der Schlussrippe der Mittelzelle weisslich durchschnitten. Die Spitze ist auf der Unterseite gelbgrün. Ebenso gefärbt ist die Unterseite der Hinterflügel, die aber ziemlich dicht mit schwärzlichen Atomen bestreut ist. Sonst ist sie, bis auf einen kleinen weissen Flecken am Ende der Mittelzelle, zeichnungslos. Dieser klare weisse Flecken ist bei den beiden ♀♀ rundlich, bei den ♂ strichartig länglich. Von den bisher bekannten *Anthocharis*-Arten ist *Pechi* durch diese Unterseite des Htfl. wie die ungezeichnete dunkle Vorderflügelspitze sofort geschieden. Beides hat sie aber mit der jüngst in den „Mémoires sur les Lépidoptères par Romanoff“ p. 99. Pl. VI fig. 1. a. b. von Christoph beschriebenen *Anth. Tomyris* gemein. *Tomyris* hat aber eine gelbliche Grundfärbung und hat das ♀ davon am Ende der Mittelzelle der Vorderflügel einen weit grösseren Flecken, und am Aussenrande eine dunkle, fast bis zum Innenrande reichende Binde; Auch auf den Hinterflügeln des ♀ steht nach aussen am Vorderrande eine Art verloschener schwärzlicher Halbbinde. Auf der Unterseite ist *Tomyris* graugrün, nicht gelbgrün, gefärbt und der weissliche Fleck am Ende der Mittelzelle der Hinterflügel ist viel kleiner, nur punktförmig.

Kleinere Mittheilungen.

Ueber Lichtliebe und Lichthass, Farbenliebe und Farbenhass der Insecten. — Ganz allgemein drängt sich uns bei Betrachtung der Insectenwelt, wie der Thierwelt überhaupt, die